



2019 JAHRERÜCKBLICK

INHALT

*LIEBE LESERINNEN UND LESER,
LIEBE MITGLIEDER DER UA RUHR,*

ein spannendes Jahr 2019 liegt fast hinter uns. Mit diesem Jahresrückblick der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) wollen wir Ihnen eine kurze Zusammenstellung spannender Ereignisse und Entwicklungen rund um unsere hochschulübergreifende Kooperation bieten.

Dabei ist die Auswahl der Themen auch in diesem Jahresrückblick exemplarisch und wir hoffen auf Ihr Verständnis, dass wir uns im Folgenden auf nur einige wenige Aktivitäten beschränken, obwohl noch wesentlich mehr Initiativen, Kooperationen oder Ereignisse hätten genannt werden können.

Sie, liebe Mitglieder der UA Ruhr Universitäten, möchten wir sehr herzlich dazu einladen, auch weiterhin an unserem einzigartigen Kooperationsprojekt aktiv mitzuwirken und durch Ihr Engagement die UA Ruhr zu gestalten und auszubauen. Nur durch Ihren Beitrag kann die Universitätsallianz Ruhr in ihrer Position als exzellenter Standort für Forschung und Lehre weiter gestärkt werden.

Wir danken allen, die durch ihre Initiativen unseren gemeinsamen Erfolg erst möglich gemacht haben und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre, ein besinnliches Weihnachtsfest und ein friedliches Jahr 2020!

Mit besten Grüßen



Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Gather



Prof. Dr. Ulrich Radtke



Prof. Dr. Axel Schölmerich

- 3 PROFILSCHWERPUNKT RESOLV
- 4 GRK REGIONALE UNGLEICHHEIT UND WIRTSCHAFTSPOLITIK
- 5 PROFILSCHWERPUNKT MATERIALS CHAIN
- 6 RESEARCH ACADEMY RUHR
- 7 UA RUHR INTERNATIONAL: MOSKAU
- 8 KOMPETENZFELD METROPOLENFORSCHUNG
- 9 KOMPETENZFELD ENERGIE – SYSTEM – TRANSFORMATION
- 10 UA RUHR INTERNATIONAL: NEW YORK
- 11 KULTURWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT ESSEN
- 12 ENGINEERING ALLIANZ RUHR
- 13 UA RUHR PROFESSUREN
- 14 GEMEINSAMER STUDIENGANG ECONOMETRICS
- 15 MERCATOR RESEARCH CENTER RUHR

PROFILSCHWERPUNKT RESOLV

Ein neuer Anfang

Nach Ablauf der ersten sechs Jahre als Exzellenzcluster der Ruhr-Universität, fing RESOLV in 2019 als neuer Verbund in der Exzellenzstrategie an. Im Cluster sind die Partner der UA Ruhr stark eingebunden: Die Ruhr-Universität und die TU Dortmund fungieren als Sprecherhochschulen, die Universität Duisburg-Essen ist als Kooperationspartner beteiligt. Rund 42 Millionen Euro erhält das Konsortium bis Ende 2025 für die Forschung. In den nächsten sieben Jahren werden die 200 Chemiker*innen, Physiker*innen und Ingenieur*innen, die bei RESOLV kooperieren, die chemischen Prozesse jenseits von Normalbedingungen, thermischen Gleichgewichten oder homogenen Phasen erforschen.

Nächste Station: Weltall

RESOLV will in der zweiten Förderphase hoch hinaus. „Die Chemie bei extremen Bedingungen, etwa tiefe Temperaturen im Weltall oder hoher Druck in der Tiefsee, ist ein zentrales Thema von RESOLV“, sagt Prof. Martina Havenith, Sprecherin von RESOLV. RUB-Forscherinnen und Forscher haben vor kurzem herausgefunden, wie Säuren mit Wassermolekülen nahe am absoluten Temperaturnullpunkt reagieren. „Die Ergebnisse sind entscheidend, um zu verstehen, wie sich komplexere chemische Moleküle im All gebildet haben“, so Havenith.

Auf dem Weg zur nachhaltigen Energie recherchieren Forschende, wie genau die Enzyme Hydrogenasen

funktionieren. Hydrogenasen sind biotechnologisch interessant, da sie effizient Wasserstoff herstellen können. RESOLVs Forschungsteams zeigten genau, wie das Herzstück der Enzyme aktiviert wird und wie Sauerstoff es zerstört.

Technologietransfer für die Zukunft

Ideen aus der Grundlagenforschung sollen direkt in die Anwendung übersetzt werden – zum Beispiel im Bereich des CO₂-Recyclings.

Dazu hat RESOLV in 2019 das Gründungszentrum „Start4Chem“ gestartet. Der Inkubator ist Teil des Worldfactory Start-up-Centers, für dessen Aufbau die Ruhr-Uni vom Land mit insgesamt mehr als 20 Millionen Euro gefördert wird. Ein Ziel von Start4Chem ist es, die Entrepreneurship-Inhalte

in die naturwissenschaftliche Ausbildung zu integrieren. Eine neue Vorlesungsreihe von

Prof. Kristina Tschulik, Initiatorin von Start4Chem, vertieft verschiedene Aspekte der Unternehmensgründung und macht Studierende und Promovierende der RUB mit dem notwendigen Know-how und den erforderlichen Schritten vertraut.

Mehr Karrierewege für Frauen

RESOLV setzt sich auch besonders für Wissenschaftlerinnen ein. Seit 2012 hat das Cluster die Zahl der Professorinnen von zunächst 4 auf aktuell 11 erhöht. In RESOLV profitieren Frauen von Netzwerkveranstaltungen wie dem „2019 MUST/RESOLV Gender and Science Meeting“. Das Treffen wurde von RESOLV zusammen mit dem Zürcher Forschungsschwerpunkt „Molecular Ultrafast Science and Technology“ (NFS-MUST) organisiert. Das Meeting fand in Bochum statt, und bot mehr als 40 Frauen und Männern die Möglichkeit zu diskutieren, wie man eine geschlechtergerechte Hochschule aufbauen kann. Highlight war ein Workshop zum Thema unbewusste Vorurteile in der Wissenschaft.



© Martina Hengesbach, TU Dortmund

© Marquard, RUB



© Chair of Astrophysics, RUB

GRK REGIONALE UNGLEICHHEIT UND WIRTSCHAFTSPOLITIK

NEUES GRADUIERTENKOLLEG

Weshalb gibt es immer noch regionale Unterschiede, etwa bei Einkommen oder Beschäftigung? Warum gleichen sich die Lebensverhältnisse nicht an? Welche Mechanismen verhindern das, und welche wirtschaftspolitischen Folgerungen lassen sich daraus ableiten? Diesen Fragen widmet sich das neue Graduiertenkolleg „Regionale Ungleichheit und Wirtschaftspolitik“, das seit dem 1. Oktober von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Alle drei UA Ruhr Universitäten sind beteiligt, Sprecherhochschule ist die Universität Duisburg-Essen.

Wenn Regionen auseinanderdriften, wirkt sich das in vielen Bereichen aus. So werden damit beispielsweise Wahlergebnisse erklärt. „Es ist daher nicht nur in Zeiten von steigendem Nationalismus und Populismus wichtig, die Ursachen und Folgen regionaler Ungleichheit besser zu verstehen. Das Graduiertenkolleg wird sich dieser Aufgabe widmen“, sagt Prof. Tobias Seidel. Er ist Sprecher des neuen Kollegs und hat den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an der Universität Duisburg-Essen inne.

Von Ländern nicht auf Regionen schließen

Regionale Wirtschaftsstrukturen unterscheiden sich in wichtigen Punkten von der Gesamtstruktur einer Volkswirtschaft, sodass Erkenntnisse aus Länderstudien nicht direkt auf die regionale Ebene übertragen werden können. So sind auf regionaler Ebene Agglomerationseffekte und die Mobilität von Arbeitnehmern besonders bedeutend. „Ein zentrales Ziel des Graduiertenkollegs ist es, zu einem besseren Verständnis der regionalen ökonomischen Mechanismen und folgen



© UDE, Patrick Kaut

lich zu einer besseren wirtschaftspolitischen Beratung beizutragen“, so Prof. Thomas Bauer, Inhaber des Lehrstuhls Empirische Wirtschaftsforschung an der Ruhr-Universität Bochum.

Wissen aus unterschiedlichen Gebieten

Die Ökonom*innen werden im Kolleg neue methodische Entwicklungen in der Regionalökonomik nutzen, um solche Fragen zu klären. Sie bringen ihr Wissen aus unterschiedlichen Bereichen ein, etwa Arbeitsmärkte, Finanzwissenschaft und Makroökonomik. „Damit bieten wir ein exzellentes akademisches Lernumfeld für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler“, betont Prof. Christiane Hellmanzik vom Lehrstuhl Urbane, Regionale & Internationale Wirtschaftsbeziehungen der Technischen Universität Dortmund.

Ausbildung bereitet auf verschiedene Karrierewege vor

Die strukturierte Ausbildung der Promovierenden beinhaltet neben Vorlesungen Forschungsseminare und Soft-Skill-Seminare sowie eine engmaschige Betreuung und Beratung. Absolvent*innen werden damit vorbereitet auf eine Karriere in der Wissenschaft, in öffentlichen Institutionen wie Ministerien, in der Privatwirtschaft oder bei nationalen und internationalen Organisationen wie dem Internationalen Währungsfonds, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD oder der Weltbank.

Im Vorfeld wurde das Vorhaben vom Mercator Research Center Ruhr gefördert.



PROFILSCHWERPUNKT MATERIALS CHAIN

ERFOLGREICHE SONDERFORSCHUNGSBEREICHE UND UA RUHR PROFESSUR STÄRKEN MATERIALWISSENSCHAFTEN IM RUHRGEBIET

Die Materials Chain, der größte Profilschwerpunkt der UA Ruhr, kann im Jahr 2019 erfolgreich auf über 1.200 Publikationen aus dem Bereich der Materialwissenschaften zurückblicken. Im Rahmen der Zukunftcluster-Initiative des BMBF wurde ein standortübergreifender Antrag erfolgreich auf den Weg gebracht, der sich auf das wissenschaftsbasierte Design komplexer Materialien und Systeme für die Energiespeicherung- und Wandlung fokussiert. Ein neuer Sonderforschungsbereich wurde bewilligt und ein weiterer erfolgreich verlängert.

Neue UA Ruhr Professur stärkt Materialforschung

Mit rund einer Mio. Euro fördert MERCUR eine weitere UA Ruhr Professur in der Materialforschung und stärkt damit die Bündelung hochschulübergreifender Expertise. Unter der Leitung von Prof. Manfred Bayer von der TU Dortmund werden Materialwissenschaftler*innen aller drei Ruhrgebietsuniversitäten zweidimensionale Materialien mittels Laserspektroskopie untersuchen und miteinander kombinieren. Solche Hybride könnten zukünftig die Herstellung energieeffizienter und umweltverträglicher Bauelemente ermöglichen.

Sonderforschungsbereiche erfolgreich

Der standortübergreifende Sonderforschungsbereich SFB/TRR 247 Heterogene Oxidationskatalyse in der Flüssigphase ist erfolgreich in sein erstes Jahr gestartet und hat bereits über 15 Publikationen veröffentlicht sowie die integrierte Graduiertenschule UnOCat – Understanding Oxidation Catalysis eingerichtet.



Der SFB/TRR 103 Vom Atom zur Turbinenschaufel geht bereits in seine dritte Förderphase. Die DFG finanziert den Sonderforschungsbereich, der sich den wissenschaftlichen Grundlagen für eine neue Generation einkristalliner Superlegierungen widmet, für weitere vier Jahre.

Ein neuer SFB/TRR startet im Januar 2020 und wird zunächst für vier Jahre mit rund 12 Mio. Euro gefördert: In HoMMage, Hysteresis-Design magnetischer Materialien für effiziente Energieumwandlung, geht es um die Entwicklung superstarker Permanentmagnete für Windräder und Elektromotoren oder Werkstoffe für die magnetische Kühlung.



Neues Veranstaltungsformat: Materials Chain Early Career Researchers' Forum

Um gemeinsame Projekte zu initialisieren und jungen Forscher*innen Fördermöglichkeiten und Wege für ihre wissenschaftlichen Karrieren aufzuzeigen, fand 2019 das erste Materials Chain Early Career Researchers' Forum statt. Das Forum ermöglichte den Juniorprofessor*innen, Postdoktorand*innen und Doktorand*innen aus den materialwissenschaftlichen Fakultäten der UA Ruhr bereits frühzeitig von der gebündelten Expertise des etablierten und internationalen Materials Chain-Netzwerks zu profitieren. Aufgrund des positiven Feedbacks wird das Forum in Zukunft jährlich stattfinden.

RESEARCH ACADEMY RUHR **ERT, ERWEITERT UND VERNETZT** RESEARCH ACADEMY RUHR

GEMEINSAM FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS

„Wir fördern Ihre Karriere in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft“ – unter diesem Motto bündelt und entwickelt die Research Academy Ruhr (RAR) Qualifizierungsangebote für den wissenschaftlichen Nachwuchs der UA Ruhr. Seit ihrer Eröffnung im Mai 2018 hat sich die RAR als universitätsübergreifende Plattform zur koordinierten Zusammenarbeit der RUB Research School, des Graduiertenzentrums der TU Dortmund und des Graduate Center Plus der UDE etabliert.

Das Jahr 2019 stand für die RAR ganz im Zeichen des Ausbaus ihrer Angebote. Expert*innen der drei Universitäten haben gemeinsam ihre Erfahrungen ausgewertet und neue Konzepte erarbeitet. Das vielseitige Programm der RAR ist nun noch stärker auf die unterschiedlichen Bedarfe von Promovierenden, Postdoktorand*innen und Wissenschaftler*innen auf dem Weg zur Professur zugeschnitten und wird – auch mit kurzem Reiseweg in die Nachbarstädte – sehr gut angenommen. Die standortübergreifenden Angebote schaffen somit Zugang zu einem erweiterten Portfolio für die Weiterqualifizierung und leisten zugleich einen wichtigen Beitrag zur gelebten Vernetzung und Mobilität unter den Nachwuchswissenschaftler*innen.

Mit der Frühjahrsakademie und dem Karriereforum im März, dem Sommerabend im Juni, dem Start des mentoring³-Programms für Postdoktorandinnen, der Herbstakademie im Oktober, dem Wirtschafts-kolleg im November und den Seminaren der CoachingPLUS-Reihe war der Veranstaltungskalender

der RAR das ganze Jahr gut gefüllt. Pünktlich zum Beginn des Wintersemesters fiel der Startschuss für ein neues Workshop-Programm. Die ein- bis zweitägigen Veranstaltungen unterstützen Postdocs dabei, ihr akademisches Profil für die Karriere innerhalb oder außerhalb der Forschung weiterzuentwickeln.

Erfolgreich ist auch die Bilanz des diesjährigen Research Explorer Ruhr. Das bereits seit 2015 an der RUB organisierte Sommerprogramm für internationale Postdoktorand*innen fand in diesem Jahr erstmals unter dem Dach der RAR statt. 24 Postdocs aus der ganzen Welt kamen im Juni für zwei Wochen ins Ruhrgebiet, lernten die Forschungslandschaft vor Ort kennen und arbeiteten an Projektideen für einen längeren Forschungsaufenthalt an einer der UA Ruhr-Universitäten. Forschungsmarketingreisen in die USA sowie nach Japan, Russland und Lateinamerika boten der RAR darüber hinaus die Chance, international für den Wissenschaftsstandort Ruhr zu werben und Nachwuchskräfte aus dem Ausland für das Ruhrgebiet zu begeistern.

Die RAR hat somit nach der Aufbauphase im vergangenen Jahr ihren Weg wirkungsvoll fortgesetzt und konnte 2019 ihre Sichtbarkeit und Bekanntheit deutlich steigern. Mit dieser dazugewonnenen Schubkraft startet die RAR ins neue Jahr – mit zahlreichen neuen Gelegenheiten, sich für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu engagieren.



© Daniel Sadrowski, RUB



© RAR

© Jochen Tack

© D. Sadrowski, RUB

UA RUHR INTERNATIONAL

10 JAHRE LIAISON OFFICE MOSKAU

Das Jahr 2019 stand für das Liaison Office Moskau ganz im Zeichen seines 10-jährigen Jubiläums, das im April groß in Moskau gefeiert wurde. Zusammen mit der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Isabel Pfeiffer-Poensgen, besuchte eine 24-köpfige Delegation der Universitätsallianz Ruhr die russische Hauptstadt. Dabei betonte die Ministerin den hohen Stellenwert des internationalen Austausches und gratulierte den Verantwortlichen zu diesem „Leuchtturmprojekt für die Internationalisierung der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen“.

Während des Aufenthalts schlossen die Ruhr-Universität Bochum und die TU Dortmund Kooperationsvereinbarun-

gen mit weiteren Partneruniversitäten ab. Die Ruhr-Uni institutionalisierte die schon



© Marquard, RUB

seit Jahren bestehenden Verbindungen mit der National Research University Higher School of Economics (HSE University) – beispielsweise in der Philosophie, der Slavistik und der Mathematik – durch einen umfassenden Kooperationsvertrag, der nun auch die Wirtschaftswissenschaften einschließt. An der Nationalen Forschungsuniversität für Nukleare Technologie (MEPhI) unterzeichneten die TU Dortmund und die MEPhI ein Memorandum of Understanding, das die Zusammenarbeit der Fakultät Maschinenbau der TU Dortmund mit der Fakultät für Nukleare Physik und Ingenieurwesen der MEPhI stärkt und weiter ausbaut.

Zudem organisierte das Verbindungsbüro Moskau gemeinsam mit dem Zentrum für Wasserforschung der Universität Duisburg-Essen, der Zenit GmbH und der Ruhr-Universität einen Science Day zum Thema „Umweltechnik in Nordrhein-Westfalen“, wodurch diverse Kooperationsprojekte angebahnt werden konnten.

Ein weiteres wichtiges Ereignis im Jahr 2019 war die feierliche Unterzeichnung des Memorandum of Understanding für das Programm „Studienbrücke“, das bereits seit fünf Jahren vom Liaison Office Moskau für die UA Ruhr koordiniert und sukzessive ausgeweitet wird. Im Beisein der Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen unterzeichneten die Partner (UA Ruhr, Goethe-Institut und der DAAD) am 8. März 2019 die Vereinbarung, um die Studienbrücke noch weiter auszubauen.

Insgesamt sind mittlerweile 180 Studierende aus dem Programm „Studienbrücke“ an den UA Ruhr Universitäten eingeschrieben, im November 2019 wurde die bereits 14. MINT-Akademie im Ruhrgebiet durchgeführt.

Das vergangene Jahr war ebenfalls geprägt von intensiver Arbeit im Bereich des Forschungsmarketings und der Anbahnung von neuen wissenschaftlichen Kontakten. Gemeinsam mit der Research Academy Ruhr organisierte das Büro Workshops für Doktorand*innen. Ein besonderes Highlight fand zum Ende des Jahres in Moskau statt: Prof. Dr. Onur Güntürkün (RUB) sprach im Rahmen einer mit der DFG organisierten Leibniz-Lecture über „Cognition without a cortex“.



© Privat

KOMPETENZFELD METROPOLENFORSCHUNG

NEUE PERSPEKTIVEN IN DER METROPOLE RUHR

Die mittlerweile über 150 Mitwirkenden des Kompetenzfelds Metropolenforschung (KoMet) blicken zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2019, geprägt durch die Intensivierung internationaler wie regionaler Aktivitäten.

Auf internationaler Ebene konnten KoMet-Wissenschaftler*innen zahlreiche Projekte einwerben. Neben einem DFG-Graduiertenkolleg zu „Regional Disparities & Economic Policy“ wurden Projekte mit Partner*innen in Europa, Südamerika, Afrika, Asien und Nordamerika auf den Weg gebracht.



© Kirsten Neumann, EGLV



© Thorsten Wiechmann

Mit Travelling Conferences in Osaka (Japan) und Ulsan (Südkorea) startete im November eine innovative Veranstaltungsreihe mit dem Ziel, die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts Metropole Ruhr zu steigern und den transdisziplinären Austausch über Konzepte des Strukturwandels in Metropolen auf internationaler Ebene zu fördern. Die Veranstaltungsreihe wird 2020 mit Tagungen in der Metropole Ruhr und in Cincinnati (USA) fortgesetzt.

Über aktuelle Projekte und Ideen für künftige Forschungsaktivitäten tauschten sich die Mitwirkenden auf der Vollversammlung im Rahmen des 1. KoMet-Tags am 4. November 2019 auf dem Welterbe Zollverein in Essen aus. Mit der Einrichtung des Forschungsfelds „Mobilität und Logistik“ wurde zudem ein neuer Schwerpunkt gebildet, der mit einer international besetzten Konferenz zur „Zukunft der Mobilität im Ruhrgebiet“ sogleich inhaltlich den zweiten Teil des KoMet-Tags ausfüllte. Die von über 170 Teilnehmer*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung besuchte Veranstaltung wurde gemeinsam mit

den Kooperationspartnern EmscherGenossenschaft, Stiftung Mercator, Stiftung Zollverein und Verkehrsverbund Rhein-Ruhr durchgeführt.

Auch auf regionaler Ebene konnte das Kompetenzfeld seine Aktivitäten für die Metropole Ruhr ausweiten. So befasste sich die etablierte Tagungsreihe mit der EmscherGenossenschaft nach den Themen Städtische Gesundheit (2017) und Regionale Governance (2018) nunmehr mit den aktuellen Herausforderungen der Quartiersentwicklung in der Emscher-Region. Darüber hinaus konnten mit dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) und dem Regionalverband Ruhr (RVR) Vereinbarungen geschlossen werden, die auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis für die Weiterentwicklung der Metropole Ruhr abzielen.

Mit dem Wintersemester 2019/20 startete traditionell die Ruhr Lecture. Die gemeinsame englischsprachige Vorlesungsreihe der drei UA Ruhr Universitäten befasst sich unter dem Titel „Methodologies in Metropolitan Research“ in ihrer nunmehr vierten Auflage mit der Vielfalt methodischer Zugänge zur Erforschung von Metropolen.



© Uwe Grützner, TU Dortmund



NEUES KOMPETENZFELD
ENERGIE – SYSTEM – TRANSFORMATION

INTERDISZIPLINÄRER SCHWERPUNKT BRINGT ENERGIE- WENDE VORAN

Im Juli hat der Koordinierungsrat der UA Ruhr auf Vorschlag des Forschungsrates entschieden, ein neues Kompetenzfeld „Energie – System – Transformation“ (EST) einzurichten: Mehr als 70 Professor*innen sowie Doktorand*innen der Ruhr-Universität Bochum, der Technischen Universität Dortmund und der Universität Duisburg-Essen werden zunächst für fünf Jahre zusammenarbeiten, um die Energiewende voranzubringen. Sprecher ist Prof. Christian Rehtanz, Leiter des Instituts für Energiesysteme, Energieeffizienz und Energiewirtschaft an der TU Dortmund.

„Im Kompetenzfeld EST wird interdisziplinär geforscht und gelehrt“, sagt Prof. Rehtanz. „Die Energiewende soll durch ausgewählte neue Technologien der Energiewandlung, Übertragung und effizienten Energieanwendung ganzheitlich vorangebracht werden.“ Dabei muss der Prozess der Transformation der Energielandschaft gesellschaftlich bewältigbar, akzeptabel, wirtschaftlich sinnvoll und juristisch abgesichert ausgestaltet werden.

Daher finden sich in dem Kompetenzfeld unterschiedliche Akteure wieder: Fachleute aus naturwissenschaftlichen, technischen, juristischen, raumplanerischen, wirtschaftswissenschaftlichen und soziologischen Disziplinen arbeiten zusammen. „Das Besondere ist, dass wir an der UA Ruhr über Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf diesen doch sehr unterschiedlichen Gebieten verfügen. Sie alle werden auf dem wichtigen Feld der Energiewende zusammenarbeiten“, erläutert Prof. Rehtanz. Ziel der Forschung und Lehre im Kompetenzfeld ist es, dass die vereinbarten europäischen und globalen Ziele des Klimaschutzes in den nächsten Dekaden erreicht werden.

Im Kompetenzfeld stehen die vier Hauptdimensionen Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz durch die Menschen im Vordergrund. Daraus folgt die Notwendigkeit einer systemorientierten Betrachtung, die von grundlegend neuen Technologien und deren Anwendung über wirtschaftliche und juristische Fragen bis hin zur akzeptablen Umsetzung in Raum und Gesellschaft führt.



© Martina Hengesbach

Ins Kompetenzfeld einbezogen sind auch das Fraunhofer-Institut UMSICHT (Oberhausen), das Fraunhofer-Institut IML (Dortmund), das GWI – Gas- und Wärme-Institut Essen e.V., das ZBT – Zentrum für Brennstoffzellentechnik GmbH und das IUTA – Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V., beide in der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft in Duisburg, sowie das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen.

Im Rahmen von EST findet zudem eine intensive Zusammenarbeit mit einschlägigen Industriepartnern der Region wie z.B. E.ON, Siemens, RWE und Evonik statt, die teilweise zu den branchengrößten in Deutschland und Europa gehören. Die Ergebnisse werden durch vielfältige internationale Kooperationen mit Südamerika, China, Russland, Australien und anderen in die internationale Wissenschaftslandschaft eingebunden, so dass Lösungen entstehen, die der globalen Relevanz des Themas genügen.

UNIVERSITY ALLIANCE NEW YORK

Am Deutschlandjahr USA, einer Initiative des Auswärtigen Amtes, beteiligten sich über 200 Partner auf beiden Seiten des Atlantiks. Das New Yorker Verbindungsbüro legte mit „The Future of My City“ ein Projekt auf, das Studierende sowie Expert*innen der Rust Belt-Regionen und des Ruhrgebiets dazu einlud, Ideen für die Zukunft ihrer Städte und Stadtregionen zu entwickeln. An dem Projekt nahmen 100 Studierende und 45 Fachleute teil. Die Gewinner-Teams aus Dortmund, St. Louis (USA), Pittsburgh (USA) und Duisburg-Essen kamen zu einer Siegerehrung und transatlantischen Netzwerktreffen in Dortmund, New York und St. Louis zusammen.

Im Rahmen der USA-Reise von Ministerpräsident Armin Laschet organisierte das New Yorker Büro einen Besuch an der Rutgers University, wo über „The Future of My City“ sowie weitere gemeinsame Projekte mit Studierenden der UA Ruhr informiert wurde. Darüber hinaus richtete das New Yorker Büro gemeinsam mit weiteren Verbindungsbüros deutscher Universitäten vier größere Alumnitreffen der „Deutschland Ambassador Initiative“ aus.

Zu den in New York organisierten wissenschaftlichen Veranstaltungen zählten ein Workshop zum Thema „Universitäre Startup-Kulturen transatlantischen Vergleich“ mit der TU Dortmund, dem Hasso Plattner Institute New York und führenden US-Universitäten sowie eine Vorreihe zur Treuhand-Anstalt mit Marcus Böick (RUB) und dem American Council on Germany, eine öffentliche Abendveranstaltung mit Esther Siddiqui (Bochum) und Absolventinnen und Absolventen der New York University zum Thema „Tanz und

sierte das City“ sowie wurde.

ren Ver- als Teil

gen im ner trags- can Siddi-

Digitalisierung“ und eine Podiumsdiskussion zu „Würde, Diversität und Religion im urbanen Raum“ mit der Columbia University, der RUB und dem Interfaith Center New York. Auf der GAIN-Konferenz in San Francisco war die TU Dortmund – zusätzlich zu dem gemeinsamen Messestand der UA Ruhr – mit einem Panel zum Thema Entrepreneurship vertreten.

Die Studienprogramme der UA Ruhr wurden auf Karriereveranstaltungen und Webinars präsentiert. Vor dem diesjährigen Engineering Colloquium besuchte eine UA Ruhr-Delegation die University of Cincinnati, eine neue Partneruniversität der UA Ruhr, und bestritt mit dem Direktor des dortigen „1819 Innovation Hub“ das Panel „Engineering Education and Entrepreneurship“ auf dem Engineering Colloquium. Ausgebaut wurde die Partnerschaft mit der Lehigh University.

Im Rahmen des Ruhr Fellowship Programms kamen im Sommer neun Studierende der Universitäten Berkeley, Harvard, Lehigh, MIT, Princeton, UPenn und Yale ins Ruhrgebiet. Im Gegenzug absolvierten zehn Studierende der UA Ruhr das Transatlantische Ruhr Fellowship-Programm in der Metropolregion New York. Für beide Programme wurden Drittmittel von der Max Kade- sowie der Krupp-Stiftung eingeworben. Als neuer Partner des Ruhr Fellowship Programms wurde die Metropole Ruhr gewonnen.



© Joern Benzinger



© Land NRW, Ralph Sondermann



© Ann Redler



KWI
DAS JAHR AM KULTURWISSENSCHAFTLICHEN INSTITUT ESSEN

Fellows geben neue Impulse

Unter dem Motto „Schichtwechsel“ wurden im April 2019 fünf neue Fellows am Kulturwissenschaftlichen Institut begrüßt. Sie stehen für die inhaltliche Neuausrichtung des Instituts und unterstützen diese in den Bereichen Wissenschaftskommunikation, Kultur- und Literatursoziologie



und der kulturwissenschaftlichen Wissenschaftsforschung. Die Anregungen der neuen Kolleg*innen haben sich schon in vielen Veranstaltungen manifestiert: So diskutierte z.B. im Oktober eine Runde unter dem Titel „Arm aber erbaulich? Zur fotografischen Praxis Sebastião Salgados“ das Werk des aktuellen Friedenspreisträgers des Deutschen Buchhandels, und ein öffentliches Symposium widmete sich der Frage „Wie viel Erzählen brauchen die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften?“ Mit der Konjunktur des popularisierenden Erzählens hatte sich auch bereits die Podiumsdiskussion „Relotius Reloaded? Die Grenzen des ‚Storytelling‘ in Journalismus, Literatur und Wissenschaft“ befasst.

Vielfältiger Austausch

Eine wichtige Rolle spielt für das KWI auch die Diskussion von laufenden und geplanten Forschungsprojekten und -verbänden. Im März des zurückliegenden Jahres hatte die Direktorin des KWI zu einem gemeinsam mit der DFG organisierten „Rundgespräch Wissenschaftskommunikationsforschung“ sowie zu einem Workshop über Perspektiven für eine interdisziplinäre Leseforschung eingeladen. Im November fand die Abschlusskonferenz einer Gruppe statt, in der sich deutsche und israelische Wissenschaftler*innen aus sozial- und medienwissenschaftlicher, historischer und philosophischer Sicht mit der Geschichte des Ghettos Theresienstadt und einem Propagandafilm zu diesem Lager beschäftigten. Im Juni sprach David Benatar von der University of Cape Town auf einer Summer School der Universität Duisburg-Essen. Auf einer interdisziplinären Tagung zu „Kulturen des Kompromisses“ wurde disziplinäres und interdisziplinäres Wissen über Kulturtechniken des Kompromisses zusammengetragen. Jürgen Rüttgers, der ehemalige Ministerpräsident des Landes NRW, hielt einen Abendvortrag zum Thema.



Gelebte Diskussionskultur

Anlässlich von Neuerscheinungen lädt das KWI regelmäßig Wissenschaftler*innen ein, um ihre Publikationen mit der Öffentlichkeit zu diskutieren. Der Freiburger Historiker Jörn Leonhard sprach über sein Buch „Der überforderte Frieden. Versailles und die Welt 1918-1923“; die in Harvard lehrende Historikerin und Beiträgerin des „New Yorker“ Jill Lepore über ihre vom Feuilleton begeistert aufgenommene Studie „Diese Wahrheiten. Eine Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika“, ihr erstes Buch in deutscher Übersetzung. Jill Lepore trat auf ihrer deutschen Lesereise nur an wenigen anderen Orten auf und bereicherte das KWI damit um internationale Ausstrahlung. Zu dieser trug auch die Kooperation mit dem German Department der Stanford University bei, aus der der Workshop zum Thema „Canon, Canonization, Canonicity“ hervorging.



Neuer Beirat

Am 16. September trat der neu konstituierte Beirat des KWI zusammen, der unter der Leitung von Wilhelm Krull und Peter Strohschneider das KWI in allen Belangen seiner Arbeit unterstützt.

NEUE KOOPERATION

AUFTAKTTREFFEN DER ENGINEERING ALLIANZ RUHR

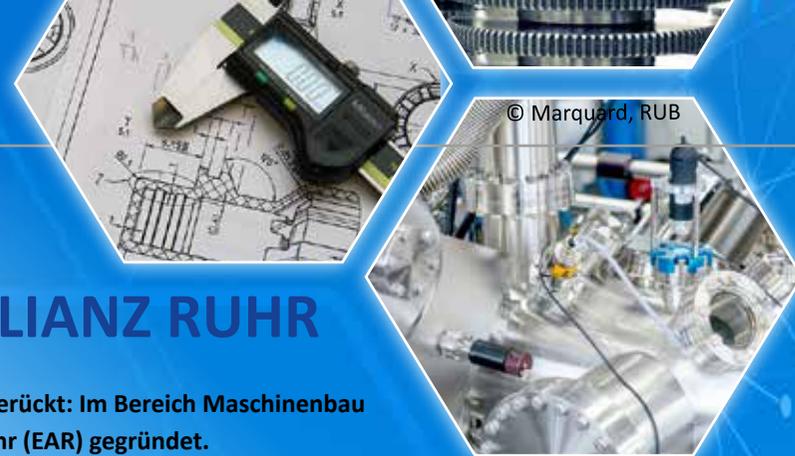
Die Ingenieurwissenschaften der Universitätsallianz Ruhr sind in diesem Jahr weiter zusammengedrückt: Im Bereich Maschinenbau kooperieren nun alle drei Universitäten miteinander und haben dafür die Engineering Allianz Ruhr (EAR) gegründet.

In den nächsten Jahren arbeiten die Fakultäten daran, ihr qualitativ hochwertiges Studienangebot in den Wahlpflichtbereichen gegenseitig noch stärker zu öffnen. Zugleich werden sie die vorhandenen Angebote gegenüber Studieninteressierten zielgerichteter auch über ein gemeinsames Webportal kommunizieren. Das Mercator Research Center Ruhr unterstützt die Initiative bis 2021 mit rund 400.000 Euro.

Damit soll entlang der Ruhr-Schiene eines der stärksten maschinenbaulichen Cluster Deutschlands entstehen, ohne dass die Besonderheiten der einzelnen Standorte verloren-

gehen. Mit 76 Professuren, 920 Beschäftigten aus Wissenschaft, Technik und Verwaltung sowie 12.520 Studierenden ist der Verbund der größte seiner Art in Deutschland.

Die beteiligten Forscher*innen gehören in vielen Disziplinen zur Weltspitze, sie arbeiten mit international führenden Einrichtungen und ebenso mit Weltmarktführern zusammen. Die Studierenden profitieren von der Vielfalt der Studiengänge: Es gibt acht deutsche und zwei bilinguale Bachelor-Angebote sowie zehn deutsche, fünf bilinguale und zwei englische Master-Angebote.



© Marquard, RUB



© UDE

ZWEI NEUE UA RUHR PROFESSUREN

MANFRED BAYER UND THOMAS K. BAUER ERHALTEN UA RUHR PROFESSUR

Prof. Manfred Bayer von der TU Dortmund und Thomas K. Bauer von der Ruhr-Universität Bochum erhielten im Jahr 2019 je eine UA Ruhr Professur, um die hochschulübergreifende Vernetzung auszubauen. Beide werden eng mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der jeweiligen Partneruniversitäten zusammenarbeiten.

Als UA Ruhr Professor wird Manfred Bayer neuartige Materialien mit Laserspektroskopie untersuchen. Der Physiker bildet in der UA Ruhr eine Schnittstelle zwischen Physik, Chemie und Materialwissenschaften: Die Zusammenarbeit soll das Verständnis und die Weiterentwicklung von sogenannten 2D-Materialien vorantreiben, die nur aus einer einzelnen Atomlage bestehen. Insbesondere sollen unterschiedliche 2D-Materialien miteinander kombiniert werden, wie etwa halbleitende mit supraleitenden oder ferromagnetischen Systemen, damit diese sich gegenseitig beeinflussen. Auf diese Weise könnten künftig kostengünstig Bauelemente mit niedrigem Energieverbrauch und guter Umweltverträglichkeit hergestellt werden.

Mit rund einer Million Euro fördert das Mercator Research Center Ruhr (MERCUR) die neue UA Ruhr Professur – und damit auch die komplementären Stärken, die die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den drei Standorten in die gemeinsame Arbeit einbringen: Duisburg-Essen wird beispielsweise die Materialien herstellen und auf der Nanometerskala analysieren; in Bochum wird gerade eine neue Herstellungsmethode für diese Systeme etabliert.



© Roland Baege

PROF. MANFRED BAYER ist seit 2002 Professor für Experimentelle Physik mit dem Schwerpunkt Spektroskopie von kondensierter Materie an der TU Dortmund. Seit 2015 ist er Sprecher des deutsch-russischen Sonderforschungsbereichs/Transregios 160 „Kohärente Manipulation wechselwirkender Spinanregungen in maßgeschneiderten Halbleitern“ und seit 2014 Standortsprecher im SFB/TRR 142 „Maßgeschneiderte nichtlineare Photonik“. Er bringt ein internationales Netzwerk mit, von dem alle beteiligten Institutionen profitieren werden.



© Sven Lorenz, RWI

PROF. THOMAS K. BAUER hat 2003 den Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung an der Ruhr-Universität Bochum übernommen. Ein Jahr später wurde er Mitglied im Vorstand des RWI – Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung, seit 2009 ist er Vizepräsident. 2011 wurde er in den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration berufen, von September 2016 bis Juli 2019 war er dessen Vorsitzender. Im Jahr 2005 wurde er als Vertreter der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute in den Statistischen Beirat berufen, seit Mai 2017 ist er Vorsitzender dieses Beratungsgremiums des Statistischen Bundesamtes (Destatis).

Die neue UA Professur für „Digitale Daten in der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung“ übernimmt der Ökonom Thomas K. Bauer von der Ruhr-Universität. Ziel des mit gut 900.000 Euro geförderten Vorhabens ist es, statistische Analysemethoden weiterzuentwickeln, um insbesondere umfangreiche digitale Datenmengen qualitativ besser auszuwerten. Vor dem Hintergrund, dass digitale Daten ein großes Potenzial besitzen, wirtschaftspolitisch drängende Fragen evidenzbasiert zu beantworten, sind sie für die politische Debatte von großer Bedeutung.

So sollen beispielsweise Fernerkundungsdaten zur Analyse des Einflusses staatlicher Infrastrukturmaßnahmen (wie etwa beim Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals) auf die regionalökonomische Entwicklung oder Daten von Automobilvermittlungsseiten (bspw. AutoScout24) zur Analyse des Einflusses verkehrs- und klimapolitischer Maßnahmen auf den Automobilmarkt verwendet werden.

Die UA Ruhr Professur stärkt nachhaltig die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich „Data Science“ im Rahmen der UA Ruhr-weiten Initiative „Data Literacy“, des universitätsübergreifenden Masterstudiengangs „Econometrics“, der Doktorandenausbildung der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) sowie des gemeinsamen DFG-Graduiertenkollegs „Regional Disparities and Economic Policy“.

NEUER MASTERSTUDIENGANG

GEMEINSAMER INTERNATIONALER MASTERSTUDIENGANG ECONOMETRICS GESTARTET

Zum Wintersemester 2019/20 ist ein neuer gemeinsamer Studiengang der Ruhr-Universität Bochum, der TU Dortmund und der Universität Duisburg-Essen gestartet: Der viersemestrige englischsprachige Masterstudiengang „Econometrics“ bringt Wirtschaftswissenschaften, Mathematik und Statistik zusammen.

Das neue Angebot richtet sich an Studierende mit hervorragenden Englischkenntnissen, die einen Bachelorabschluss in Mathematik, Statistik oder Wirtschaftswissenschaften haben – und bereits einige Vorerfahrung in den jeweils anderen Disziplinen mitbringen. „Denn genau diese drei Disziplinen bringt die Ökonometrie zusammen“, erläutert Prof. Carsten Jentsch, Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der TU Dortmund. Das bedeutet: Die Studierenden erlernen im neuen Masterstudiengang statistische Verfahren, wofür sie mathematische Grundlagen benötigen. Die Verfahren wenden sie dann auf ökonomische Daten an.

Dazu erlernen sie in Kursangeboten aus der Statistik und Informatik die effiziente Handhabung großer Datenmengen. Ziel ist es, ökonomisch relevante Fragestellungen zu beantworten und wirtschaftliche Zusammenhänge zu analysieren und zu bewerten. Fachkräfte mit diesen Fähigkeiten sind sowohl in der Politikberatung als auch in der Privatwirtschaft gefragt. Auch in der Wissenschaft bieten sich Optionen: Die Ökonometrie ist zugleich innovatives Forschungsfeld und wachsendes Lehrgebiet.

Die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der UA Ruhr-Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen sowie die Fakultät Statistik der TU Dortmund bieten den neuen Masterstudiengang seit dem Wintersemester 2019/20 an. Er ist der erste Studiengang, der von allen drei Universitäten im Ruhrgebiet gemeinsam durchgeführt wird. Koordinierte Stundenpläne ermöglichen ein effizientes standortübergreifendes Studium.

Die Konzeption und Einrichtung des neuen universitätsübergreifenden Masterstudiengangs wurde vom Mercator Research Center Ruhr (MERCUR) gefördert.



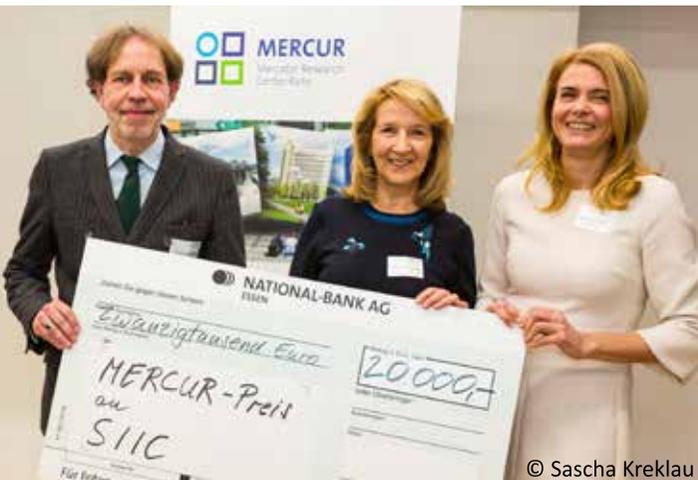
FÖRDERGEBER UND NETZWERKPARTNER

Förderung

Auch in 2019 hat MERCUR zahlreiche Projekte in Forschung und Lehre in der UA Ruhr gefördert. So bewilligte MERCUR zwei UA Ruhr Professuren für Manfred Bayer (TU Dortmund), der damit zur Spektroskopie neuartiger Materialien forscht, sowie für Thomas K. Bauer (Ruhr-Universität), der im Rahmen seiner UA Ruhr Professur die Verwendung digitaler Daten in der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung ausbauen will. Des Weiteren wurden, unterstützt durch MERCUR, zwei neue Promotionskollegs eröffnet. In dem Kolleg „Präzisionspartikeltherapie – Praxisbezogene Physik und Chemie an der Schnittstelle zur Medizin“ können zukünftig Nachwuchswissenschaftler*innen interdisziplinär promovieren während die „Graduate School on Political Cohesion“ die Kompetenzen der RUB und der TU Dortmund an der Schnittstelle von Philosophie und Politikwissenschaft verzahnt.

Veranstaltungen 2019

Mit seinen Veranstaltungen bot MERCUR auch wieder die Möglichkeit zu Austausch und Vernetzung in der UA Ruhr. Für den diesjährigen MERCUR Club konnte der bekannte Wissenschaftsjournalist Dr. Jan-Martin Wiarda als Gastredner gewonnen werden, weiterhin wurde an diesem Abend der von der RAG Stiftung und der Funke Mediengruppe gestiftete MERCUR Preis für wissenschaftliche Kooperationen an die Graduate School of International



© Sascha Krecklau

and Intercultural Communication (SIIC) verliehen, an der alle drei Universitäten beteiligt sind. Darüber hinaus hat MERCUR zusammen mit der UA Ruhr nun bereits zum dritten Mal in Folge im Oktober zum gemeinsamen Willkommensempfang für neu berufene Professor*innen der drei Universitäten ins „Parkhaus Hügel“ geladen.

Global Young Faculty

Im Herbst startete die 6. Runde der Global Young Faculty. Das zunächst für Nachwuchswissenschaftler*innen konzipierte Programm steht inzwischen auch jungen Führungskräften aus der regionalen Wirtschaft offen, die vom Initiativkreis Ruhr ausgewählt werden. Bis März 2021 werden sich die Teilnehmer*innen aus Wissenschaft und Wirtschaft in vier verschiedenen Arbeitsgruppen mit Klimabewusstsein, Demokratie in Zeiten von Unsicherheit, Auswirkungen von moralischer Grenzüberschreitung sowie Identität im digitalen Zeitalter auseinandersetzen.

Networking

Der aktuelle Jahrgang des MERCUR Science Policy Network, in dem sich Wissenschaftler*innen mit Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft austauschen können, hat auf seiner Abschlussveranstaltung im Binnenschiffahrtmuseum Duisburg mit einem prominent besetzten Podium über den Strukturwandel im Ruhrgebiet diskutiert.



© Simon Bierwald, INDEED Photography

Das von MERCUR koordinierte Dual Career Netzwerk Ruhr konnte auch in 2019 einen Mitgliederzuwachs verbuchen, so sind zwei Max-Planck-Institute und eine weitere Hochschule aus der Ruhrregion beigetreten.



© Simon Bierwald, INDEED Photography

KONTAKTDATEN UNIVERSITÄTSALLIANZ RUHR

GESCHÄFTSSTELLE:

DR. HANS STALLMANN

KOORDINATOR

Ruhr-Universität Bochum

UV, Raum 3/344

Universitätsstraße 150

44780 Bochum

Tel.: +49 (0) 234/32 - 27892

Fax: +49 (0) 234/32 - 14916

E-Mail: hans.stallmann@uaruhr.de

Wir wünschen Ihnen
einen guten Start ins
neue Jahr !



UA RUHR